



Originaltext

*Sperrfrist: 26. April 2014, 14.30 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort!*

**Dr. h.c. Nikolaus Schneider
Vorsitzender des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)**

**Grußwort
anlässlich der Verabschiedung von Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber
26. April 2014, Braunschweiger Dom**

Sehr geehrter Herr Landesbischof, sehr geehrter Herr Professor, lieber Friedrich,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

heute verabschieden wir dich, lieber Friedrich, aus dem Amt des Bischofs der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig. Viele sind gekommen, um dir Dank zu sagen für deinen Dienst in der Kirche und darüber hinaus.

Ein solcher Tag ist notwendigerweise vom Rückblick geprägt, auch von Wehmut und auch von Abschiedsschmerz. Diese Mischung von Dank, Wehmut und Abschied bewegt auch mich als Ratsvorsitzender der EKD. Voller Dank und mit Abschiedsschmerz blicke ich zurück auf deine Zeit als Landesbischof und somit auch als Mitglied der Kirchenkonferenz. Ich kann aber auch mit Freude nach vorne schauen, denn du bleibst der EKD ja aktiv erhalten. Doch dazu später mehr.

Zuerst grüße ich dich und deine Gäse mit der heutigen Tageslosung, einem Zuspruch aus dem 1. Buch Mose: *„Der Herr sprach zu Isaak: Durch dein Geschlecht sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden“*. (1.Mose 26,4),

ergänzt durch den Lehrtext aus dem Galaterbrief: *„Ihr aber, liebe Brüder und Schwestern, ihr seid gleich wie Isaak Kinder der Verheißung.“* (Galater 4,28)

Ich muss gestehen, ich habe ein wenig Mühe, Isaak, so wie die Bibel ihn beschreibt, mit Friedrich Weber zusammen zu denken. Nun gut, die Bedeutung des Namens Isaak, die passt zu dir, lieber Friedrich. Dieser alte hebräische Name bedeutet: „Gott lächelt“¹. Ich bin gewiss, dass Gott deinen Lebensweg häufig mit einem zustimmenden Lächeln begleitet.

Doch damit hört die Gemeinsamkeit auch schon auf. Der Patriarch Isaak hatte einen recht eindeutigen Charakter. Man würde heute sagen, dass er ein typischer Phlegmatiker war. Also passiv, gemütlich, unauffällig, gleichgültig, träge. Er wehrte sich nicht, als er von seinem Bruder Ismael verspottet wurde, ließ sich ohne Murren von seinem Vater auf den Opferaltar

¹ **Isaak** (hebr.: יִצְחָק *yishāq*, wahrscheinlich aus *Jizchaq-El* = *Gott lächelt*).

binden, ließ sich einen Brunnen nach dem anderen wegnehmen, ohne zu protestieren. Und schließlich erschleicht sich sein zweitgeborener Sohn Jakob von ihm den Segen, der eigentlich für Esau bestimmt war. Mir scheint, mit diesem Isaak hat Friedrich Weber wenig gemeinsam. Ein typischer Phlegmatiker, das bist du nun wirklich nicht. Im Gegenteil: Du bist einer, der etwas bewegen wollte, viel bewegt hat und noch manches bewegen wird.

Obwohl - ohne die innere Ruhe ging und geht es auch bei dir nicht. *„Wer Sturm und Wellen begegnen und trotz starker Böen Kurs halten will, der braucht viel innere Ruhe, sonst kriegt er das nicht hin.“*² Das hast du an deinem 60. Geburtstag über dich selbst gesagt. Das von dir benutzte Bild ist nicht zufällig: Greetsiel, Ostfriesland, Küste, Krabbenfischer - hier hast du 12 Jahre lang als Vikar und Pastor gelebt und gearbeitet. Und hier hast du von den Ostfriesen gelernt, was es heißt, ein Pastor zu sein, wie du selbst erzähltest: *„Die Qualität eines Pastors zeichnet sich dadurch aus, wie nah er bei den Menschen ist.“*³ Deine ostfriesische Frau Bieda hat sicher nicht nur zu diesem Lernerfolg beigetragen.

Spätestens in diesen Jahren begann auch deine ökumenische Existenz, zunächst innerprotestantisch. Das liest sich in deiner Biografie so: 1975 in Greetsiel auf das reformierte Bekenntnis ordiniert, von 1984 bis 1991 Pfarrer und Dekan in Oppenheim, von 1991-2002 Propst in Wiesbaden – beides Ämter der unierten Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Ab 2002 Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig.

Die Fülle der reformatorischen Erkenntnisse war und ist Basis deiner theologischen Existenz! Und mehr noch: Du warst von 2005-2014 Catholica-Beauftragter der VELKD. Deine Catholica-Berichte waren präzise und sensibel für die Eigenart des Partners, sie waren eine ökumenische Zeitanzeige. Seit 2008 bist du „Ecumenical Canon“ der anglikanischen Kathedrale von Blackburn (GB) und seit 2009 Co-Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses der EKD und der Church of England, der sogenannten „Meißen-Kommission“. An Schritten zu sichtbarer Kirchengemeinschaft zu arbeiten, das war nicht nur in dieser Kommission ein Dienst, dem du dich mit Leidenschaft gewidmet hast. Außenstehende könnten denken: Ist Friedrich Weber ein wankelmütiger Mensch? Hat er bei so viel ökumenischer Orientierung überhaupt ein klares Bekenntnis?

Lieber Friedrich, wer dich kennt und erlebt, der weiß: das Gegenteil ist der Fall. Du stehst für das Evangelium von Jesus Christus und bist deshalb Ökumeniker durch und durch. 2007 hast du über die Wahrheit des Glaubens gesagt: *„Nur Gott ist die Wahrheit, nicht das, was eine einzelne Kirche von ihm zu sagen weiß“.*⁴

Das weist uns als Kirchen aneinander. Wir benötigen gerade in unserem Erkennen und Verkündigen der Wahrheit Gottes die Ergänzung durch andere Kirchen. Mit diesem Verständnis wurde es 1973 möglich, die Leuenberger Konkordie als Einheitsdokument der reformatorischen Kirchen zu formulieren. Sie ist die Basis der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Wir freuen uns sehr, dass du, lieber Friedrich, seit September 2012 der geschäftsführende Präsident der GEKE bist und auch weiterhin bleiben wirst. Darüberhinaus leitest du die Projektgruppe „Stationenweg“ für das Reformationsjubiläum 2017.

„Ruhestand“ ist in der Kirche sehr relativ – das machen schon die Andeutungen über deinen aktiven Ruhestand deutlich. Die Kirche Jesu Christi kennt eigentlich keinen Ruhestand. Fulbert Steffensky hat das zum Gründonnerstag 2014 über die alten Zeuginnen und Zeugen der Kirche so reflektiert:

² Aus epd, Der braunschweigische Bischof Friedrich Weber wird 60 Jahre alt, Februar 2002.

³ Ebenda.

⁴ Aus epd, Bischof Weber: Einzelne Kirche ist nicht die Wahrheit, August 2007.

„Sie (die Christen) haben immer Leichen im Keller: jenen Franziskus, der wie sein Meister Anwalt der Verlorenen war. Sie Haben Bonhoeffer, der den Tyrannen widerstand und umgebracht wurde. Sie haben Hildegard von Bingen, die zur Lehrerin einer verknöcherten Kirche wurde. Sie haben Leichen im Keller, und gelegentlich gibt es die Auferstehung der Toten; die Wiederkehr des Geistes Christi, der die Kirchen jung macht wie in den ersten Tagen.“⁵

Wir ergänzen Fulbert Steffensky, wenn wir heute sagen: Lass‘ dir Zeit mit dem Gang in den Keller! Bleibe uns als junge Kirche, als „fresh expression of church“ erhalten! Und hilf uns durch deinen aktiven Ruhestand, miteinander vom Geist Christi inspirierte Kirche zu sein. Denn das ist ein großer Segen.

Und damit sind wir wieder bei der Tageslosung, beim Segen. "Segen" und "segnen" sind zentrale Leitworte der Bibel. Ihre Grundbedeutung lautet: mit heilvoller Kraft begaben. Biella und du, ihr seid Menschen, die das können. Das hat die evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig erfahren, aber auch deine Kinder und Enkel und nicht zuletzt unser Kreis von Freundinnen und Freunden.

Im Namen der EKD wünschen wir Euch zum Abschied aus deinem Amt als Landesbischof und als Geleit für eure zukünftigen Wege: Geht mit Gott. Kraftvoll und behütet. Seid gesegnet und bleibt uns allen ein Segen.

Greetsiel heißt nun die Parole! - daneben Wien und London sowie Rom und hoffentlich auch Hannover.

⁵ zitiert aus: "7 Wochen ohne, Die Fastenaktion der Evangelischen Kirche", Edition Chrismon, 2014.